

Kletterfahrt Ponte Brolla 2019

Sonntag (Ella)

Um 5:45 Uhr treffen wir uns alle wie gewohnt am McDonalds in Ittenbach um den Bus für die Abfahrt vor zu bereiten. Um 6:00 Uhr konnten wir auch schon aufbrechen und die Vorfreude war trotz Müdigkeit sehr gut. Jedoch mussten wir zuerst noch die Reifen des DAV Busses aufpumpen und konnten dann einiges an Schlaf nachholen. Nach der ersten Pause waren dann alle endgültig wach und bereit für ein



Rätsel, welches wir da wir mit drei Autos unterwegs waren durchs Walkie-Talkie gestellt bekamen. Den drei Autos gaben wir Namen Dick, Doof und Obelix. Im DAV Bus wurde es im Laufe der Fahrt immer wärmer und stickiger. Deshalb waren wir alle sehr froh als wir schließlich um halb fünf am Campingplatz ankamen. Nachdem wir alle Sachen aus dem Auto geräumt und das Gruppenzelt aufgebaut hatten, bauten wir noch die vier weiteren Zelte auf und richteten sie zum Schlafen ein. Aber an Schlaf war noch nicht zu denken, denn jetzt fingen unsere Bäuche an zu knurren und wir bereiteten das Abendessen, Nudeln mit Bolognese Sauce vor. Während des Essens kam Philipp auf die Idee, dass alle die wollen ihre Handys und sonstige elektronische Alleinunterhaltungsmedien abgeben und als Belohnung T-Shirts geschenkt bekommen. Dieses Angebot nahmen viele an und gaben ohne zu zögern ihre Handys, E-Books und sonstiges ab. Außerdem begannen wir ein Mörderspiel zu spielen, bei dem man von einer unbekannten Person nur umgebracht werden kann, wenn man mit ihr allein ist. Diese Dinge führten dazu, dass die Gruppe viel gemeinsam machte. Nachdem wir unser leckeres Abendessen genossen hatten lösten wir noch zwei weitere Rätsel und vielen dann alle müde von der anstrengenden Fahrt ins Bett.



Montag (Flo)

Nach einer Nacht voller Regen und Gewitter mussten die Jugendleiter zuerst einmal ausschlafen. Während die anderen schon früh auf den Beinen waren, bekommen wir sie erst einiges später wieder zu sehen. Mittlerweile hatte das schlechte Wetter begonnen sich zu verziehen und nach und nach scheint die Sonne durch die Wolken. Da wir ohnedies warten mussten bis die



Felswände getrocknet waren, begann nach dem Frühstück zu aller erst ein Crashkurs zu Sicherungstechniken in Mehrseillängen Routen. An improvisierten "Standhaken" an den Bäumen um unsere Zelte übten wir den Standplatzbau. Nachdem alle die Gelegenheit hatten, sich mit dem neu gelernten vertraut zu machen, packten wir unsere Sachen und machten uns auf den Weg zu den echten Routen. Eine kurze Fahrt durch das schöne Schweizer Örtchen später, finden wir uns auf einem Parkplatz oberhalb einer kleinen Schlucht wieder. An ihrem Grund zieht sich ein Fluss durch die Landschaft, in dem wir in den nächsten Tagen noch viel Zeit verbringen sollten. Auf unserem Weg zu den Felsen müssen wir zunächst die schwankende Hängebrücke

überqueren die über den Fluss führt. Kurze Zeit später stehen wir dann unterhalb der ersten Kletterrouten. Obwohl sich hier hauptsächlich recht einfache Routen finden, haben wir alle ein wenig mit der Plattenklettere zu kämpfen. Einige Passagen im fünften Grad werden schnell zur ungeahnten Herausforderung. Alles in einem können wir aber auf den positiv geneigten Felswänden gut die neuen Techniken der morgendlichen Lehrstunde vertiefen. Um die ersten Mehrseillängen Routen zu begehen, bilden wir Seilschaften. Hierfür tut sich jeweils einer unserer erfahrenen Jugendleiter mit zweien der Debütanten zusammen. Jetzt zeigt sich wer zuvor aufgepasst hat: es müssen Seillängen erklettert, Stände errichtet und Seilschaftskammeraden nachgeholt werden. Obwohl zu Anfang teils noch etwas schleppend, schaffen es nach und nach alle Seilschaften zum Ende der Routen. Bis alle - entweder durch Abseilen oder Ablaufen- wieder festen Boden unter den Füßen haben ist es schon früher Nachmittag. Die Temperatur war während unserer Zeit an den Felsen stetig gestiegen und mittlerweile war es ziemlich warm geworden. Wir beschlossen unsere Sachen einzupacken und zurück zum Fluss zu gehen. In dem kalten Wasser konnten wir uns ein wenig abkühlen bevor wir uns auf den Rückweg zum Campingplatz machten.

Dienstag (Muriel) Um 6:30 Uhr klingelten die Wecker und wir taumelten schläfrig aus unseren Zelten. Nachdem wir Brot und Müsli gefrühstückt und uns Brötchen zum Mitnehmen geschmiert hatten, bereiteten wir alles für den Klettertag vor, so dass wir um 8:30 Uhr nur noch die Seile überwerfen mussten. Der Weg zum Fels dauerte etwas länger als 30 min und führte unter anderem an einem schicken Golfplatz (dessen äußere Erscheinung ein ziemlicher Kontrast



zu unserem war) und an Bahngleisen vorbei. Die letzten Minuten bevor wir den Fels erreichten waren etwas steiler, daher machten die ein oder anderen nachdem wir unser Ziel erreicht hatten, erst einmal eine kleine Rast und tranken ein paar Schlücke bevor wir uns an die Wand begaben. Ella und ich machten zum ersten Mal eine Mehrseillängenroute nur zu zweit so wie Maike und Lea auch. Wir mussten unser ganzes gelerntes Wissen anwenden. Vom vorsteigen, über den Standplatzbau bis hin zum Nachsichern war alles mit dabei und sogar das abseilen blieb uns nicht erspart. Danach konnten wir echt stolz auf uns sein. Anne und Steffi waren dafür zuständig, dass wir auch ja keine Fehler machten und machten ihren Job echt gut. Die anderen machten in der Zwischenzeit hauptsächlich Sportkletterrouten und auch die ein oder andere Mehrseillängentour. Als es so gegen 13:00 Uhr richtig heiß wurde machten sich die meisten von uns auf den Weg zum Wasser, während die anderen noch im Fels hingen. Wir gingen zur gleichen Wasserstelle wie gestern und diesmal



gingen sogar alle ins kalte Wasser. Der Gletscherfluss war wirklich atemberaubend schön mit seinem durchsichtigen Wasser und den weißen Klippen aus rundem Gestein die sich rechts und links des Flusses emporhoben. Ein paar von uns

sind sogar von den Klippen runtergesprungen. Als sich gegen den Abend hin die Sonne langsam zurückzog wurde es ein wenig kühl im Wasser und wir beschlossen den Rückzug anzutreten. Wieder und en Zelten angekommen fingen wir an das Abendessen, welches aus Reis mit Pilzzwiebelschinkensahnesauce bestand, zuzubereiten. Nachdem wir alle gut gesättigt in einem Sitzkreis saßen, verkündete uns Lukas, dass der erste Mörder (es war Steffi) die erste Runde gewonnen hatte und wir losten einen neuen Mörder und die Panik, davor allein aufs Klo zu gehen brach erneut aus. Den restlichen Abend verbrachten wir damit Werwolf zu spielen, bis uns allen die Augen zu vielen und wir müde in unsere Schlafsäcke krochen. (PS: Maike, Ella und ich blieben noch ein Weilchen auf. Ich glaub wir hatten vorher zu viel Lachgas zu uns genommen.)

Mittwoch (Lukas)

Nach einer zu kurzen Nacht schlaf, wurden wir unsanft von unseren Campingplatz Nachbarn geweckt. Zu der Nachbarschaft muss man dazu sagen, dass wir auf dem Campingplatz bis auf eine Schulklasse alleine waren, aber in unmittelbarer Umgebung ein Zementwerk stand, wo morgens ab 7 Uhr die Maschinen anfangen zu arbeiten und den gesamten Zeltplatz erweckten. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit Müsli und frischen Brötchen wurden die Rucksäcke und Seile geschultert und es ging wieder entlang des großen Golfplatzes, über die lange Brücke, über die Bahnschranke in Ponte Brolla hin zu den Kletterfelsen. Der Schweiß vom Hinweg erforderte erstmal eine kurze

Verschlaufpause, da Reibung beim Plattenklettern extrem wichtig ist, diese durch einen Wasserfilm auf der Haut allerdings deutlich gemindert wird. Heute standen vor allem kürzere Rouen bis hin zu drei Seillängen auf dem Programm. Nachdem fast alle von der extremen Mittagssonne den Hals voll hatten, brachen wir am frühen Nachmittag auf, um eine neue Badestelle zu testen, die wir von den Kletterfelsen aus entdeckt hatten. An sich ein viel versprechendes Angebot, doch schnell war klar, dass eine Badegelegenheit mit Sandstrand bei diesen Temperaturen nicht unentdeckt bleiben konnte und wir hatten Mühe uns unseren Weg durch die ganzen Badegäste zu bahnen um ein einigermaßen Schattiges und freies Plätzchen zu finden. Doch dafür war der Badegenuss umso besser. Es gab zwar nicht allzu viele hohe Sprungmöglichkeiten wie an der Badestelle des Tages zuvor, aber dafür lustige Gesteinsformationen, die man als Wasserrutsche verwenden konnte und einen riesigen Wasserfall der einem eine schöne Kopfmassage geben konnte.

Nicht alle von uns waren dem Sog des Wassers gefolgt. Jonas und Flo fanden die Plattenkletterei im mittleren Sektor so genial, dass sie sich mittags noch entschieden eine Mehrseillängentour bis nach ganz oben von dem Berg zu starten. Am späten Nachmittag konnten wir anderen von der Badestelle sogar mit Ferngläsern das Erreichen des Ziels der beiden verfolgen und warteten noch bis die beiden den Abstieg hinter sich gebracht hatten und auch kurz im kalten Nass verschwunden waren, bis wir gemeinsam wieder die halbe Stunde zu Fuß zum Campingplatz zurückliefen. Das Kochen übernahmen heute unsere beiden weiblichen Jugendleiterrinnen die viel Unterstützung beim Schneiden und Vorbereiten von allen Teilnehmerrinnen bekamen. Pünktlich zum Essen bekamen wir noch Besuch von Simon (Jugendleiter) der sich den Kletterspaß in Ponte Brolla nicht entgehen lassen wollte und entschied mittwochs nachzukommen. Nach der Tagesplanung für den nächsten Tag wurden nochmal alle mitgebrachten Spielsachen getestet und Jonas baute aus mehreren Stöcken und Baumstämmen sein Nachtquartier auf. Die Stöcke stellte er jeweils als Dreibein auf und knotete sie mit einem Seil fest. Über die gesamte Konstruktion hing er zum Schluss eine Hängematte, in der er die Nacht über schlief. Aber auch der Rest der Truppe verbrachte die Nacht im Freien. Da wir am Morgen nämlich voller Erstaunen festgestellt hatten, dass es keinen Tau gibt, also die Nacht ziemlich warm bleibt, legten wir unsere Isomatten auf ein riesen Tarp und schliefen alle nebeneinander mit freiem Blick auf die Sterne ein.



Donnerstag (Maik)

Alle hatten erstaunlicherweise gut geschlafen, nachdem wir, glücklicherweise bei circa 20 Grad und Trockenheit, alle zusammen draußen auf dem Tarp bernachtet hatten, außer natürlich Jonas, der sich am Mittag die Hängematte mit Hilfe von Ästen aufgebaut hat. Nach dem Frühstück fuhren wir dann mit den gepackten Rucksäcken 45 Minuten zum Wanderweg, der zum Klettersteig (San Salvatore)



führte. Angestrengt kamen wir am Einstieg an und teilten uns in zwei Gruppen auf, in denen wir nacheinander loskletterten. Trotz kleiner Schwierigkeiten, waren alle Ängste verflogen, da alle Spaß am Klettern hatten. Als die Gruppen „Too fat to fly“ und „Wanderschuh“ oben angekommen waren und sich in das Gipfelbuch eingetragen haben, genossen alle den Blick auf den Lago di Lugano von einer

Aussichtsplattform. Nach einer Mittagspause und einem Gruppenfoto gingen wir zurück zum Auto. Während einige müde und erschöpft mit dem DAV Bus zu den Zelten fahren, gingen die anderen für das Abendessen einkaufen. Für eine Abkühlung fahren wir wieder zur Schlucht. Dort klagte Lukas Kilian an und entlarvte ihn somit als Mörder des mittlerweile dritten Spiels. Es gab wieder einige mutige Sprünge von den Klippen. Steffi, Muriel, Lukas und Philipp trauten sich sogar von 12 Metern zu springen. Währenddessen entspannten sich die anderen und machten Beweisvideos. Abends gab es dann Nudeln mit Tomatensauce und Obstsalat zum Nachtisch. Mit Ballspielen, Diabolo und Werwolf haben wir den Abend ausklingen lassen. Die Nacht wurde wieder unter freiem Himmel verbracht.

Freitag (Felix)

Wie die letzten Tage auch schon wachten wir am Morgen relativ früh auf. Es war ja auch kein Wunder, da wir die seit ein paar Tagen immer draußen geschlafen haben, hat uns das helle Sonnenlicht schon früh geweckt. Der Morgen lief mittlerweile sehr routiniert ab und nach dem Frühstück und Packen waren wir schnell bereit loszugehen. Der Kletterfelsen war auch immer noch derselbe wie die letzten Male, da er für uns genügend Abwechslung für die sieben Tage gab. Nach dem üblichen Aufstieg zum Berg inspizierten wir kurz das Klettergebiet nach geeigneten Routen für jeden und stellten dann die Seilschaften für den heutigen Tag zusammen. Zwei unserer Seilschaften, bestehend aus Jonas, Lea und mir (Felix) und Steffi, Muriel und Ella, wollten heute den Gipfel des Kletterfelsens erklimmen. Der Rest unserer Truppe blieb unten und vergnügte sich an sportkletter- und kurzen Mehrseillängenrouten. Die zwei Seilschaften machten sich schnell auf, den Berg zu erklimmen, denn trotz der recht leichten Schwierigkeit der Routen hatten wir nicht vor den ganzen Tag zu brauchen. Nachdem wir den relativ angenehmen Anstieg auf den Gipfel hinter uns hatten, genossen wir die Aussicht auf das sich vor uns ausbreitende Tal. Wir machten ein Picknick, um uns zu erholen und machten uns so langsam auf, den Abstieg des Berges zu finden. Es war leider nicht sehr ersichtlich wo man auf dem Berg langlaufen konnte und wo nicht, aber das hat uns nicht weiter gestört. Wieder



unten im Dorf, was am Hang des Berges liegt, angekommen trafen wir glücklicherweise auf den Rest unserer Gruppe wieder die sich auf den Weg gemacht hatten, um an den Fluss zu gehen. Zusammen liefen wir bis zum nahegelegenen Strand am Gletscherfluss. Eine Erfrischung tat nach dem vielen Klettern und der generell dauerhaft heißen Temperatur echt sehr gut. Als sich der Tag doch so langsam dem Ende neigte gingen wir zurück zum Campingplatz. Als wir angekommen waren, fühlten sich die Muskeln und Knochen doch sehr schwer an und alle erwarteten so langsam das Essen. An diesem Abend gab es Curry mit verschiedensten Gemüsesorten, die zu Curry passen. Danach unterhielten wir uns noch über Gott und die Welt, bis die ersten ins Bett wollten. Wir bereiteten alles vor, um erneut unter freiem Himmel schlafen zu können. Nach und nach vielen alle in einen tiefen Schlaf und mit großer Vorfreude auf den nächsten und schon vorletzten Tag unserer gemeinsamen Fahrt.

Samstag (Kilian)

Nachdem wir heute Morgen alle zusammen unter freiem Himmel aufgestanden sind, bemerkten wir, dass vier von uns bereits weggefahren sind. Am Vorabend wurde besprochen, dass zwei von uns eine längere Tour hoch auf den Gipfel, der vor unserer Nase in die Höhe ragt, machen (19 Seillängen!). Zwei von uns haben diese an den Fuß des Gipfels gebracht und unsere täglichen Brötchen geholt, dabei haben sie sich zwischendurch in einem Fluss abgekühlt. Nachdem alle wach waren, die Stühle und Tische zusammengestellt haben, verspeisten wir genüsslich unser Frühstück. Dann ging es auch schon los Richtung Felsen und in Seilschaften hoch hinaus auf den Felsen, welcher von unserem wunderschönen Campingplatz zu sehen war. Da wir nicht alle Rucksäcke mitnehmen konnten, versteckten wir sie unter einer Plane. Mit höchster Motivation schafften wir es hoch auf den Felsen, genossen bei unserem gemeinsamen Mittagslunch die grandiose Aussicht und mit wehmütigen Blicken stellten wir fest, dass dies der letzte Tag zum Klettern war.... Also gingen wir schweren Herzens hinab vom Felsen, holten unsere Rucksäcke mit den Schwimmsachen und freuten uns alle auf eine Abkühlung im Fluss, wo wir des Öfteren schon geschwommen und von Klippen gesprungen sind (dieses mal zwei von uns von 20 Metern!). Am Abend hatten unsere Jugendleiter noch eine Überraschung, denn wir durften uns alle eine Pizza bestellen und verspeisten diese auf einem Spielplatz. Dies war sehr außergewöhnlich, da wir einen außergewöhnlichen Ausblick über die angrenzenden Städte hatten und dieser Spielplatz einen Pool hatte. Nach dem Verzehr der leckeren Pizza fuhren wir zurück zum Campingplatz und fielen müde ins Bett.



Sonntag (Lukas)

Es war wieder so weit. Die Rückreise nach Deutschland stand bevor. Der letzte Tag unserer Sommerfahrt war angebrochen und steht im üblichen Packchaos. Wir frühstückten ein letztes Mal gemeinsam vor unseren Zelten und genossen die letzten Blicke auf die Berge, welche wir die letzte Woche über alle erklommen hatten. Nachdem genug Kaffee für die Fahrt gekocht war, machte sich jeder daran seine eigenen Habseligkeiten zu packen und sich abfahrtbereit zu machen. Jeder baute die Zelte ab, die er vor einer Woche aufgebaut hatte. Als die persönlichen Sachen alle gepackt und auf einem Haufen packbereit lagen, stand der Abbau des mittlerweile von Tau getrockneten Gruppenzeltes an. Ein paar mittlerweile einstudierte Handgriffe und Zack, das Gruppenzelt ist zusammengefaltet. Ein paar weitere mittlerweile einstudierte Handgriffe und Zack, der Bus ist gepackt. Die letzten Handgriffe gelten wie jedes Jahr dem Unterschreiben der Teilnehmerliste zum Beantragen der Zuschüsse. Alles auf dem Campingplatz erledigt nimmt jeder seine, durch vorherige heiße Diskussionen erkämpfte Sitzplätze im Bus ein und die Rückreise konnte beginnen. Die Teilnehmer bekamen alle ihre zuvor abgegebenen Handys zurück. Während Philipp, Steffi und Lukas Reise quer durch die Alpen bevorstand, fuhr der DAV Bus bis zum Rand beladen durch den Gotthardtunnel zurück nach Deutschland. Als dann auf Höhe von Freiburg ein großer Stau eine zweistündige Zwangspause zur Folge hatte, wurden Bilder zwischen den beiden Teams hin und her geschickt. Von den Alpenqueren kamen wunderschöne Badestellen in Bergseen oder traumhafte Alpenpässe, von der Gruppe im Stau kam ein Video von einem Stuhlkreis mitten auf der Autobahn von mehreren Durchgängern Werwolf. Nachdem der Stau sich zum Glück nach einer gefühlten Ewigkeit aufgelöst hat konnten wir die Teilnehmer alle wohlbehaftend am Parkplatz vom McDonalds wieder ihren Eltern übergeben. Der Abschied viel allen nach viel zu kurzen 8 Tagen ziemlich schwer und die Vorfreude auf die Kletterfahrt im nächsten Jahr ist wie immer ziemlich groß.

